

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 62 (1968)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das dritte Bild zeigt die Ergebnisse der heutigen Taubstummenbildung. H. Ammann führte mit ehemaligen Schülern ein kurzes Podiumsgespräch. Er stellte ihnen Fragen, die sie klar und deutlich beantworteten. Beispiele:

Frage: «Möchtet Ihr, wie es in Deutschland Gehörlose verlangen, dass in der Schule wieder mehr gebärdet wird?»

Antwort: «Niemals! Das ist primitiv.»

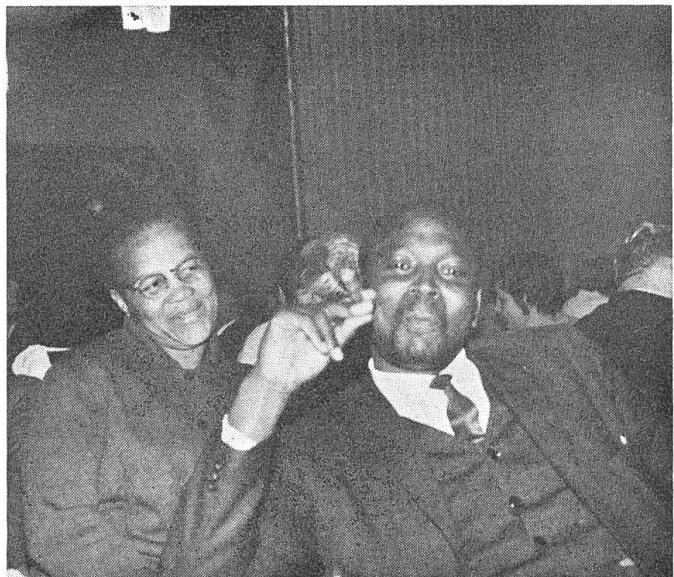
Frage: «Möchtet Ihr, dass die Schüler ein Mundhandsystem lernen?»

Antwort: «Niemals! Wir können heute gut ablesen.»

Frage: «Seid Ihr froh, dass Ihr in der Schule die Lautsprache gelernt habt?»

Antwort: «Ja, sehr! Ohne Lautsprache könnten wir unsere Berufe (Bauzeichner, Programmiererin, Laborantin, Maschinenzeichner) nicht ausüben. Wir müssen mit unserem Chef sprechen können.»

Frage: «Seid Ihr in der Anstalt ,versenkt' gewesen?»



Die afrikanischen Gäste.

Antwort: «Dummes Zeug. Es war oft glatt. Ich hatte nachher oft Heimweh nach der Anstalt.»

Der Berichterstatter schliesst damit seinen Bericht. Er musste aus verständlichen Gründen sehr lückenhaft bleiben. Ro.

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Vor 100 Jahren erschien die erste Taubstummenzeitung in der Schweiz

«**Der Taubstummenfreund**» (1868 bis 1872) war die erste schweizerische Taubstummenzeitung. Sein Herausgeber und auch alleiniger Redaktor war Jakob Zurlinden, einst Vorsteher der ehemaligen Mädchen-Taubstummenanstalt Bern. Er wollte für die geistige Fortbildung der schulentlassenen Taubstummen etwas tun. Also gründete er für sie eine Zeitung. Der Erfolg seines Unternehmens war über Erwarten gut. J. Zurlinden schrieb darüber:

«Als ich im Dezember (1867) daran dachte, im Januar 1868 ein Monatsblättchen für die Taubstummen im Kanton Bern drucken zu lassen, da meinte ich, ich könne mit höch-

stens 100 Blättchen den Anfang machen. Einige Leute sagten mir, 100 seien zuviel, ich solle nur mit 50 den Anfang machen. Aber da kamen Adressen von allen Seiten her. Hierauf liess ich 300 drucken, aber mein Herz klopfte. Jetzt sind es aber 270 Leser, davon 195 im Kanton Bern.»

Das Abonnement kostete anfänglich nur einen Franken. Einmal hatte Zurlinden den Betrag in einem unfrankierten Brief erhalten. Er schrieb in der nächsten Nummer: «Wenn man mir in einem Brief Fr. 1.— schickt für den „Taubstummenfreund“ und ich muss dafür 30 Rp. für das Porto bezahlen und dann noch 24 Rp. für das Porto des

Blattes, wieviel bleibt mir noch übrig von Fr. 1.—?» Trotzdem bekam er noch häufig ungenügend oder gar nicht frankierte Briefe. Einem solchen Absender schrieb er einmal persönlich: «Einige Taubstumme denken: Der Taubstummenfreund in Bern ist ein reicher Herr. Er ist es aber nicht. Er ist nur ein armer Herr, der nicht gern Strafporto bezahlt.»

Später musste der Bezugspreis auf Fr. 1.20 erhöht werden. Der «Taubstummenfreund» erschien ab 1872 nicht mehr. J. Zurlinden nahm mit folgenden Worten Abschied von seinen Lesern: «In der letzten Nummer habe ich Euch versprochen, noch eine Doppel-

oder Abschiedsnummer folgen zu lassen. Wie gerne hätte ich dieses Versprechen erfüllt, weiss Gott. Oft habe ich mich hingesetzt, um sie zu schreiben, musste es aber jedesmal bleiben lassen wegen körperlicher Schmerzen. Immer hoffte ich, die Arbeit vollenden zu können, wurde aber von Tag zu Tag kränker.»

Das war das Ende der ersten schweizerischen Taubstummenzeitung. Die Ursache war also nicht Geldmangel, sondern Krankheit des Herausgebers und Redaktors gewesen.

Nach Angaben des «Quellenbuchs» von E. Sutermeister.
Ro.

Der GZ-Redaktor besucht die Aargauer Gehörlosen

Als fröhlicher Spassmacher hätte der Basler Schalk vielleicht geschrieben: «Der nicht mehr ganz waschechte Thurgauer Seebub bei den Rübliländlern.» Denn der «GZ»-Redaktor stammt von Kesswil am wunderschönen Schwäbischen Meer. In den vielen Jahren seiner Tätigkeit als Schulmeister im St.-Gallischen ist aus dem angestammten Thurgauer ein gern zu frohen Spässen bereiter, trefflicher St.-Galler geworden. Auf jeden Fall scheint er ein Frühaufsteher zu sein. Als der Berichterstatter am Sonntag, 19. Mai, nach 10 Uhr auf dem Weg zum Abstimmungslokal war, traf er Herrn Roth bereits in unserer Bahnhofstrasse auf der Suche nach der Wohnung eines unserer Bahnbeamten, dem er Grüsse aus St. Gallen überbringen wollte.

Der Aargauer Gehörlosentag begann mit Gottesdiensten

Gegen 40 reformierte Gehörlose folgten dem Ruf der Glocken, die im offenen Turm mit einer kleinen Verspätung ihr klingendes Spiel ertönen ließen. Unser Freund Paul Gygax-Frei von Windisch amtete als Kirchenhelfer. Er las das Gleichnis vom barmherzigen Samariter aus dem von Schwester Marta Muggli so vortrefflich in einfache Sprache gesetzten Lukas-Evangelium (10, 25 bis 37). Räuber, Mörder und andere böse Mächte gibt es auch heute genug, nicht nur im Krieg, sondern auch im Alltag, wie zum Beispiel im Verkehr. Und viel zu viele Menschen gehen auch heute kalten Herzens teilnahmslos an fremder Not und Hilfsbedürftigkeit vorbei. Gottlob gibt es aber daneben doch immer wieder hilfsbereite Menschen, die gerne mancherlei Hilfs- und Samariterdienste leisten wollen. — Drüben im benachbarten Untersiggenthal hatten sich unsere lieben katholischen gehörlosen Mitchristen am Tisch des Herrn versammelt, wo sie mit Herrn Pfarrer Erni ihren Gottesdienst feierten.

Aus der «GZ»-Redaktionsstube

Nach dem Mittagessen versammelten sich ungefähr 60 katholische und reformierte Gehörlose im schönen, hellen Kirchensaal in Turgi. Erfreulicherweise war auch die junge Generation gut vertreten. Ein besonderer Willkommgruss galt Herrn Hermann Löffel-Schelldorfer, Schneider in Gebenstorf. Herr Löffel kann am 14. Juni seinen 76. Geburtstag feiern. Er ist seit seinem 16. Altersjahr, also seit bald 60 Jahren, ununterbrochen Abonnent der «GZ» gewesen. Die grosse Treue zu unserer Zeitung wurde von allen Anwesenden mit verdientem Beifall belohnt.

Der Redaktor begann seinen Vortrag mit einem kurzen Rückblick auf die Gehörlosen-Zeitungen, die es vor der Gründung der heutigen «GZ» in der Schweiz gegeben hatte (siehe darüber Seite 167). Dann erzählte er von seiner Arbeit als Redaktor. Die erste wichtige Frage ist für ihn immer: Was möchten die «GZ»-Leser gerne in ihrer Zeitung finden? — Er machte die «Zuhörer» mit seinem Arbeitsprogramm bekannt, mit dem er die verschiedenartigen Wünsche der Leser zu erfüllen versucht. Ein witziger Leser fragte ihn einmal, wieso die «GZ» nur drei «Ecken» habe (Rätsel-, Schach- und Sportecke), die Zeitung sei doch viereckig! Vielleicht wird er bald eine vierte «Ecke» in der «GZ» finden, denn im Zentralvorstand des SVTG wurde vorgeschlagen, man sollte noch eine besondere «Frauenecke» einführen. —

Die zweite wichtige Frage heisst: Wer schreibt die Beiträge für die «GZ»? — Ein zurücktretender Redaktor einer grossen Tageszeitung verabschiedete sich von seinen Kollegen mit folgenden Worten: «Kleben Sie wohl!» Das sollte bedeuten, dass sie weiterhin fleissig Artikel aus anderen Zeitungen und regelmässigen Nachrichtendiensten heraus-

schneiden, auf leere Blätter kleben und abdrucken lassen sollten. — So einfach ist die Arbeit eines «GZ»-Redaktors leider nicht. Er braucht die Schere allerdings ebenfalls oft. Aber er muss das Gelesene fast immer neu bearbeiten, d. h. meistens kürzen und in einfache Sprache setzen. Das ist häufig auch bei Einsendungen von gelegentlichen Mitarbeitern notwendig. Denn die dritte wichtige Frage lautet: Wie muss man schreiben, damit es möglichst alle Leser gut verstehen und gerne lesen? Die Antwort heisst: Einfache Sprache und keine langen Bandwurmsätze.

Zum Schlusse nannte der Redaktor noch die regelmässigen Mitarbeiter an der «GZ». Ohne ihre Mit hilfe wäre es ihm kaum möglich, sein nebenberufliches Amt zur Zufriedenheit und zur Freude der Leser auszuüben. — Mit langem Klatschen dankten die Gehörlosen, die fast alle auch dankbare Leser der «GZ» sind, für den gut verständlichen und wertvollen Vortrag. Sie schätzten es sehr, dass der Referent während des ganzen Vortrages die Wandtafel fleissig benützt hatte.

Das frohe Ende

Es folgten noch allerlei Wettbewerbe. Es musste die Anzahl von Bonbontäfeli in einem Plastikgefäß erraten werden. Besitzer eines Heferings wurde, wer sein Gewicht am genauesten geschätzt hatte. Wer am meisten Sterne nennen konnte, wurde Gewinner eines fünfzackigen Sternkuchens. Und wer die meisten Namen von Tunnels in unserem Lande

wusste, durfte ein schmackhaftes Backwerk in der Form eines Tunnels mit heimnehmen. — Mit der Bezeichnung der glücklichen Gewinner und dem Gratis-Zvieri fand die wohlgelungene Tagung ihr frohes Ende.

W. F.

Der Redaktor bei den Winterthurern

Am 27. April folgte Ro. einer Einladung des Gehörlosenvereins Winterthur, um im grossen «Nachbardorf» über die «GZ» zu sprechen. Er hat einen sehr guten, ausführlichen Bericht erhalten. Leider kam der Bericht aber etwas spät, zu spät sogar. Denn die Leser erfahren das Wichtigste aus seinem Vortrag schon aus obigem Bericht. Diesmal waren die Aargauer eben flinker. Fast das gleiche zweimal lesen zu müssen, wäre doch sicher langweilig. Das wird der Berichterstatter bestimmt verstehen. Er wird deshalb Ro. nicht böse sein, wenn er seinen Bericht mit herzlichem Dank für seine grosse Mühe auf die Seite legen muss.

Sein Bericht enthält aber noch einen neuen Gedanken, den ich gerne bekanntgebe. Der Berichterstatter H. Lehmann war nämlich sehr beeindruckt von dem ausgezeichnet geschriebenen Artikel eines jungen Gehörlosen, den ich als Beispiel genannt hatte. Er wünscht deshalb zum Schlusse, dass Sprachkurse veranstaltet werden. Dort könnten die Gehörlosen lernen, wie man zum Beispiel auch Berichte für die «GZ» in einfacher Sprache schreibt. Er fragt: Welche Fürsorgerinnen und Lehrer wären bereit, solche Kurse durchzuführen?

Der Schweizerische Gehörlosenbund

Redaktion:
Fritz Balmer
Thörishaus

Die Ferne lockt

Lange schon, bevor der Winter zu Ende geht, erwacht in vielen Menschen die Reiselust und die Freude an den bevorstehenden Ferien. Der Wunsch, einmal dem täglichen Einerlei und dem Zwang zu entfliehen, liegt tief in jedem Menschen. Man kann freilich heute auch im Winter ganz angenehm reisen und Ferien machen, aber in der wärmeren Jahreszeit, wo sich die Natur im schönsten Kleid zeigt und auch die Tage länger sind, werden Ferien und Reisen viel reizvoller und bieten weit mehr Abwechslung und Möglichkeiten. Darum ist die Zeit für Ferien und Reisen zwischen Frühjahr und Herbst am begehrtesten. Und wenn noch richtiges Reisewetter ist, d. h. blauer

Himmel und Sonnenschein, dann läuft der Reisebetrieb auf Hochtouren. Es ist dann schwer, den Lockungen nach der Ferne zu widerstehen.

Wenigstens einmal im Jahr Ferien machen

Wem würde es nicht Freude machen, einmal ein Reislein zu machen oder Ferien fern von zu Hause zu verbringen? Man ist alt, wenn man sich auf nichts mehr freuen kann. Wer möchte schon alt sein? Das ganze Jahr hindurch ist man in die Arbeit eingespannt. Ein Tag verläuft wie der andere, beständig steht man unter einem «Muss». Auf die Dauer ist das drückend. Man nützt



Den Alltagssorgen einmal davonlaufen

Reisen und Ferien waren einmal nur das Vorrecht wohlhabender Leute. Heute kann sich das jedermann leisten. Alles ist so einfach geworden, dass kein besonderes Wissen nötig ist. Auch der gewöhnliche Sterbliche macht von den vielen schönen Reisegelegenheiten reichlich Gebrauch. Ich kenne zum Beispiel einen ältern gehörlosen Hilfsarbeiter aus der welschen Schweiz, der sich Jahr für Jahr ein SBB-Generalabonnement leistet und an jedem Wochenende unterwegs ist. Schon wiederholt haben sich unsere Wege irgendwo in der Schweiz gekreuzt. Man kann da auch des Guten zuviel tun. Das Reisen hat doch viele Vorteile, nicht nur, dass wir es zum Vergnügen tun, sondern wir finden Distanz vom täglichen Kleinkram. Mit der örtlichen Entfernung laufen wir auch den Sorgen des Alltags davon. Wir vergessen Unannehmlichkeiten durch die blosse Abwesenheit oder wir können in der Ferne für erlittene Unbill wieder versöhnlicher gestimmt werden. Und vielleicht beginnen wir über eigene Torheiten nachzudenken und wundern uns, dass wir sie tun konnten. Wenn uns eine Reise weit herumgeführt hat, können wir sogar lernen, unsere eigene Heimat mehr zu schätzen.

sich ab wie ein Motor, der immer läuft. Es ist nötig, dass wir das Jahr hindurch die Pflicht auf unserem Arbeitsplatz erfüllen und redlich unser Brot verdienen. Wer gearbeitet hat, darf sich wenigstens einmal im Jahr Ferien gönnen. Ferien geben uns Gelegenheit, dem Alltag einmal gründlich zu entrinnen, uns körperlich und geistig zu entspannen und neue Kräfte zu sammeln für die weitere Tätigkeit.

Ausruhen heisst nicht nur faulenzen

Selbstverständlich kann man auch zu Hause Ferien machen und sich erholen. Es ist wohl die billigste Art, Ferien zu machen, aber nicht die beste. Man hat weniger Erlebnisse, weniger Gewinn und entrinnt dem Alltag nur mit einem Bein. Ausruhen, sich erholen heisst aber nicht, sich dem süßen Nichtstun hingeben. Ein gutes Erholungsmittel ist schon die Abwechslung, eine andere Umgebung und den bestimmten Lebensgewohnheiten einen andern Lauf zu lassen. Schliesslich möchte jedermann einmal frei von allem Zwang tun und lassen können, was einem behagt.

Reisen erweitert den geistigen Horizont

Der Mensch ist von Natur aus ein neugieriges Wesen. Er möchte viel sehen, viel wissen. Mit unseren modernen Verkehrsmitteln kommt man rasch von einem Ort zum andern. In kurzer Zeit gewinnt man eine Fülle von Eindrücken. Um diese zu verarbeiten und zu verdauen, findet man dann nach den Ferien reichlich Zeit. Auch vom gesundheitlichen Standpunkt aus bedeuten Ferien einen Gewinn. Nicht selten wird vom Arzt Aussspannen, Luft- und Ortsveränderung verordnet. Wenn wir unsere Ferien oder Reisen vernünftig gestalten, dann können wir daraus in jeder Beziehung reichen Gewinn ziehen.

Fr. B.

Lach nur, ich lache mit

Die helle Aprilsonne lockt mich aus der Stube. Hinaus, hinauf in den Wald, wo die Drosseln flöten und die Amseln im dürren Laube scharren. Wie schön ist es doch im Wald. Zwischen den Tannen blühen unzählige Anemonen (Buschwindröschen) und viele Schlüsselblumen. Die Knospen an den Sträuchern brechen auf und zartgrüne Blättchen quellen hervor. Der Frühling erwacht. Gestern hat es noch geschneit. Schon hat die Sonne den Schnee geschmolzen. Ganz allein gehe ich durch den menschenleeren Wald. Aber ich fühle mich nicht einsam. Überall zwitschern Vögel.

Rutschpartie in der Lehmwand

Heute weht ein rauher Ostwind. Drüben im Sihltal, das zwischen zwei Bergketten liegt, ist es windstill. Dort will ich mich an der warmen Sonne freuen. Ich steige auf einem schmalen Fussweg gegen die Sihl hinunter. Auf einmal entdecke ich am Steilhang in etwa 3 m Höhe ein rotes Blümchen. Das muss eine Blatterbse sein, andere rote Waldblumen gibt es im April nicht. Dieses schöne Blümchen möchte ich haben. Vorsichtig steige ich die lehmige Wand hinauf. Ich halte mich da an einem Grasbüschel, dort an einem schwachen Sträuchlein. Nun bin ich schon ganz nahe. Ich halte mich mit der linken Hand an einer Wurzel fest. Die rechte Hand strecke ich nach der Blume aus. Da – die Wurzel bricht und ich rutsche die nasse Lehmwand hinunter, das Blümchen in der Hand festhaltend. Bald lande ich auf dem Fussweg. Aber wie sehe ich aus? Wie ein Chines. Hände, Rock und Jacke sind gelb wie der Lehm. Glücklicherweise habe ich nichts gebrochen, nichts verletzt und nicht einmal eine Schürfung am Knie. Soll ich nun heimkehren? Nein, so darf ich mich nicht im Städtchen zeigen. Wenn ich der

Sihl entlang spaziere, wird die Sonne den Lehm trocknen, dann kann ich mich sauberreiben. Unterwegs werde ich an diesem Werktag keine Menschen antreffen.

So wandere ich nun den schmalen Sihlweg entlang. Am Bächlein pflücke ich Dotterblumen und Wiesenschaumkraut. Ich höre schon von weitem den Gesang der Wassermassel. Bald entdecke ich sie auf einem Stein mitten im Fluss. Sie zeigt mir bald den dunklen Rücken und das kurze Schwänzchen, bald das Gesicht und den weissen Brustplatz. Einige Schritte weiter schaue ich einem Wildentenpärchen zu, wie es sich quer durch das reissende Wasser zum anderen Ufer hinübergängt.

Angst vor den lieben, zahmen Ponys?

Da kommt ein Wanderer von Sihlbrugg her. Er schaut mich lächelnd an. Er merkt bald, was bei mir vorgefallen ist und grüßt mich freundlich. Nachher spaziere ich mutterseelenallein der rauschenden Sihl entlang. Ich bücke mich da nach einem Schlüsselblümchen, dort nach einer schönen Anemone. Mein Täschchen ist bald voll, meine Hand kann nur schwer alle Zweiglein umfassen. Nun kommt eine Felswand, welche direkt in die Sihl abfällt. Der Fussweg führt einige Meter hinauf, um den Felshang zu umgehen. Kaum bin ich oben, so kommt ein langhaariges, wild aussehendes Pony auf mich zu. Ich muss fliehen, aber wohin? Wir können hier nicht aneinander vorbeigehen, der Weg ist zu schmal. Schnell klettere ich den lehmigen Steilhang bis zum nächsten Strauch hinauf. Dort bin ich knapp zwei Meter vom Tier entfernt. Das Pony steht unter mir still und starrt mich mit grossen Augen an. Ich zittere, ich rutsche fast ab. Gerne möchte ich weiter weg fliehen, doch der Hang ist zu steil und unbewach-

sen. Endlich entfernt sich das gefürchtete Tier mit langsamem Schritten. Ich atme auf. Aber nun naht ein zweites Pony. Hinter ihm folgt ein Bursche. Dieser sieht mich am Steilhang kleben und spürt meine Angst. Er entschuldigt sich höflich. Er könne hier an dieser schmalen Stelle die Tiere nicht führen, es seien ganz liebe,

zahme Ponys. Aber ich bin doch froh, wieder auf den Fussweg hinabsteigen zu können.

Nun eile ich mit langen Schritten dem Bahnhof Sihlbrugg zu. Gerade als ich diesen erreiche, fährt mein Zug ab. Enttäuscht schaue ich ihm nach.

O. Sch.

Unsere Rätsel-Ecke

Alle Lösungen sind einzusenden an:

Herrn Gallus Tobler, Langgasse 57, 9008 St. Gallen

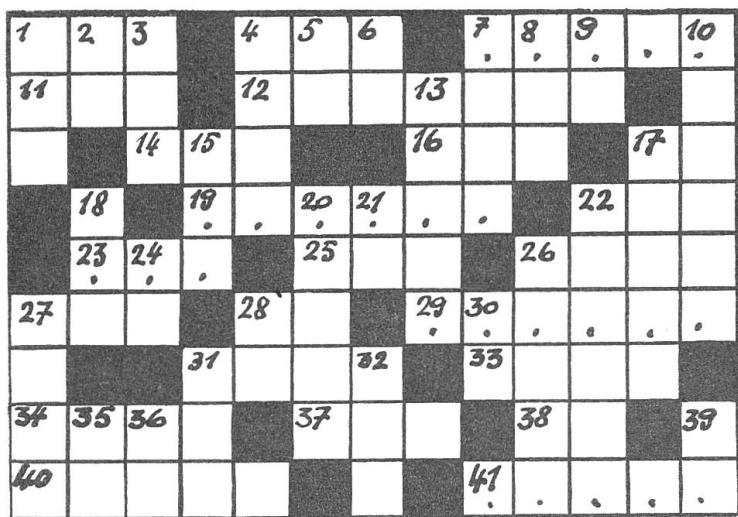
Liebe Nichten und Neffen!

Heute muss ich mich einmal entschuldigen. Warum? Die meisten von Euch schreiben mit der Lösung noch ein paar freundliche Worte und Sätze. Einige schreiben mir sogar Briefe. Das freut mich immer ausserordentlich. Leider kann ich Euch nicht persönlich mit einem Brief antworten. Ich habe dazu einfach zuwenig Zeit. Wenn ich einmal pensioniert bin, dann werden wir einander nach Herzenslust schreiben. Bis dahin müsst Ihr aber noch viel Geduld haben.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich

Euer Rätselonkel

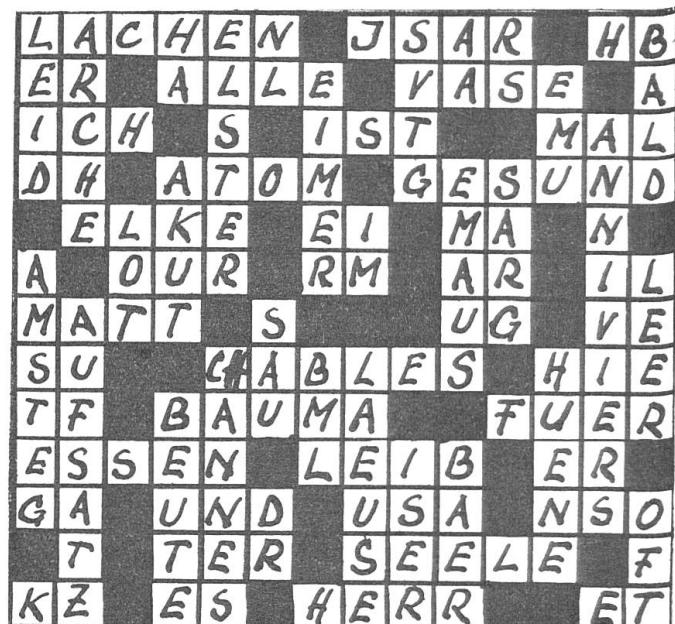
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1 Abkürzung für Schweizerische Bundes-Bahnen; 4 Abkürzung für staatliche Versicherung, die uns im Alter Geld gibt; 7 man hat das Recht zu leben; 11 der Bund fürs Leben; 12 Hauptort des Kantons Uri; 14 das Rhein ... liegt im Osten der Schweiz; 16 Abkürzung für Automobil-Club der Schweiz; 17 Autokennzeichen von Russland; 19 der erste hieß Adam; 22 Abkürzung für Erna Philomena Pfister; 23 ich habe, du hast, er ...; 25 Ausruf; 26 setze hier das Wort GIRE ein; 27 der Hund stand ... der Laterne; 28 Strom in Sibirien; 29 der Vater gab dem Sohn s.... Franken; 31 das Gegenteil von bös; 33 dieser bringt eine

Botschaft; 34 der Stier hat ihn nicht am Finger, sondern in der Nase; 37 diese drei Buchstaben stehen im Hut von Herrn Johnson; 38 Abkürzung für Nora Anderegg; 40 alle Gehörlosen haben die «GZ» abonniert; 41 fliegt in der Luft.

Senkrecht: 1 der Vierwaldstätter... liegt in der Zentralschweiz; 2 die Nastücher von Bruno Hauser tragen dieses Namenszeichen; 3 Abkürzung für Berta Emma Tanner; 4 diese Fische sehen fast wie Schlangen aus; 5 der achte und der elfte Buchstabe des Abc; 6 Abkürzung für Tele-Vision (Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge); 7 darein spannte man die Ochsen; 8 Abkürzung für Ernst Rusch, Spiritualisten; 9 die Leintücher von Doris Fischer tragen dieses Namenszeichen; 10 aus ihnen gibt es Schmetterlinge; 13 einheimisches Raubtier, hat eine schwarz-weisse Schnauze; 15 die Kirchenhelfer haben ein schönes ...; 17 dieser Fluss fliesst durch Berlin; 18 gleich wie 11 waagrecht; 20 jeder Mensch hat einen in der Mitte des Bauches; 21 Sport-Club, abgekürzt; 22 die fliege lebt nur einen Tag; 24 Autokennzeichen von Appenzell Inner-Rhoden; 26 setze hier das Wort GONO ein; 27 die Hauptstadt der Schweiz; 28 Abkürzung für Otto Inderbitzin; 30 der fünfte und der zweite Buchstabe des Abc; 31 Lebensmittel-Geschäft Häberli, abgekürzt; 32 Abkürzung für Brown, Boveri & Cie; 35 zweimal der gleiche Buchstabe; 36 Nacht-Club, abgekürzt; 39 Autokennzeichen von Holland.



Auflösung des Rätsels aus Nummer 9. Der Satz lautet: **Lachen ist gesund für Leib und Seele.**

Lösungen haben eingesandt: Sr. Aeberhard Marie, Bern; Aeschbacher Albert, Ulmizberg; Albrecht Agatha, Zürich; Bähler Frieda, Biberstein; Beutler Walter, Zwieselberg; Bivetti Gian-Duri, St. Gallen; Blum Walburga, Hasle LU; Buchegger Alfons, Zürich; Burckhardt Lieni, St. Gallen; Dietwyler Ernst und Hanny, Hasel-Rüfenach; Eggenberger Adam, Gams; Frey Elly, Arbon; Fricker Karl, Basel; Ganz Nelly, Winterthur; Gärtner Walter, Tschechoslowakei; Gnos Werner, Zürich; Güntert Ag. und P., Zürich; Güntert Heinz, Luzern; Hauser Walter, Alt-Rheinau; Huber Anna, Luzern; Jauslin Rosmarie, Pratteln; Jöhr Hans, Zürich; Kessler Alice, Zürich; Knellwolf Kurt, St. Gallen; Kohler David, Tiefencastel; Lehmann Hans, Stein am Rhein; Leutenegger Emma, St. Gallen; Lüthy Bruno, Grenchen; Maurer Elise, Schwadernau; Meierhofer Bertha, Amriswil; Michel Louis, Fribourg; von Moos Paul, Seewen SZ; Mösle Trudi, Grabs; Müller-Morgenthaler Heidi, Basel; Müller-Haas Lilly, Utzenstorf; Neidhart Peter, Küsnacht ZH; Niederer Jakob, Lützenberg; Niederer-Weisskopf Margrit, Oberwil; Nüesch

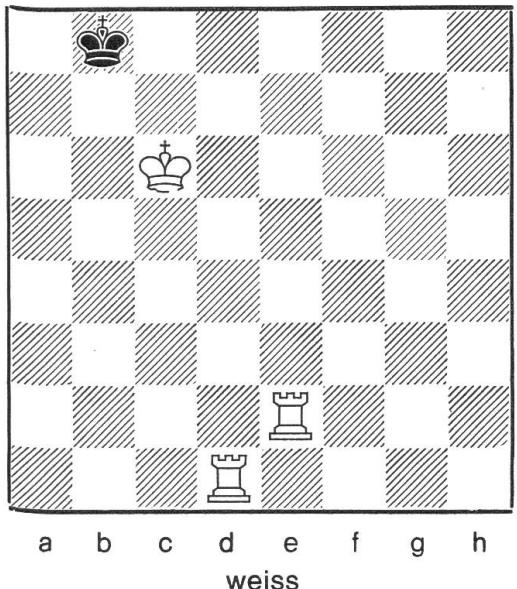
Bruno, St. Gallen; Oberklasse Zürich: Eschmann Christa, Trachsel Fritz; Zgraggen Ernst, Aebersold Barbara, Attanasio Mario; Obrist Albert, Sulz bei Laufenburg; Pfister-Widmer Kurt, Uetendorf; Rattinger Peter, Arbon; Rissi Max, St. Gallen; Ruf Beatrice, St. Gallen; Scherrer Esther, St. Gallen; Schmid Hans, Goldach; Schmutz Hanni, Stallikon; Schneider Theres, Lützelflüh; Schopp Hermann alias Hescho, Basel; Schumacher Hilde, Bern; Schürch Rudolf, Zürich; Schwendener Christian, Basel; Spinnatsch Marlis, St. Gallen; Stingelin Hans, Frenkendorf; Stoffel Anita, St. Gallen; Störchli Rosa, Münchwilen; Studerus Annemarie, St. Gallen; Thuner Marie-Anna, Schalunen; Tödtli Niklaus, Altstätten; Twerenbold Margrit, St. Gallen; Wartenweiler Elfriede, St. Gallen; Wehrli Erika, Kreuzlingen; Weibel Anna, St. Gallen; Weilenmann H. U., Amsterdam; Weilenmann Ursula, Oberengstringen; Wiesendanger Hans, Menziken; Wüthrich Hans-Rudolf, Münchenbuchsee; Wyss Othmar, Sargans; Wyss Sonja, St. Gallen; Ziegler Cécile, Benken SG.

Nachträglich eingegangene Lösungen zu Rätsel Nr. 7: Bähler Frieda, Biberstein; Rutz Vreni, Ebersol; Schmutz Hanni, Stallikon.

Unsere Schach-Ecke

Schachaufgabe Nr. 6/1968

schwarz



Kontrollstellung (Turmdenkspiele)

Weiss: Kc6, Td1, Te2 (3 Figuren).

Schwarz: Kb8 (1 Figur).

Weiss zieht und setzt in zwei Zügen matt; es sind interessanterweise vielfache Mattbilder möglich. Wer mir am meisten Mattvarianten angeben kann, der wird Sieger sein. Viel Vergnügen zu diesem Mehrzweck-Denkspiel!

Lösung des Problems Nr. 5/1968

Variante A: 1. Kb6—Ka8 (erzwungen); 2. Tc8 matt.

Lösungen einsenden an:

Heinz Güntert, Seidenhofstrasse 6, 6003 Luzern

Variante B: 1. Ta5—Kc8 (erzwungen); 2. Ta8 matt. 15 Lösungen sind bei mir eingegangen, drei davon geben nur eine Variante an.

Beide Varianten A und B: Rudolf Feldmann, Bern; Rainer Künsch, Zürich; Max Hügin, Zürich; Ernst Nef, St. Gallen; Walter Niederer, Mollis; Werner Herzog, Unterentfelden; Peter Güntert, Zürich; Frl. Nelly Ganz, Winterthur; Kurt Zimmermann, Trasadingen; GSG Schaffhausen (Problemlöserteam); Frl. Elisabeth Keller, Benken; Gallus Tobler (alias Rätsel-Onkel, St. Gallen).

Eine Variante (A): Fritz Büchi, Winterthur; Werner Bieri, Künten; Frl. Margrit Bernath, Zürich.

Nachtrag zu Problem Nr. 4/1968: Fritz Büchi, Winterthur (als Nr. 14).

Beste Grüsse

Schach-Onkel Heinz Güntert

10. Schweiz. Gehörlosen-Kegelgruppenmeisterschaft 1968

Kegelhalle vom Hotel «Krone», Aarburg

1. Bern 1908 Holz; 2. Freiburg 1902; 3. St. Gallen 1881; 4. Zürich 1836; 5. Neuenburg 1834; 6. Olten 1822; 7. Grenchen 1785; 8. Wallis 1785; 9. Basel 1767; 10. Thun 1705; 11. Olten II 1698; 12. Sankt Gallen Damen 1449 Holz.

Die Änderung der Rangliste von Bern und Freiburg ist auf die Folge des Schreibfehlers zurückzuführen. Daher müssen Freiburg und Bern die Preise wechseln.

Bericht folgt in der nächsten Nummer.

H. Zeller, Obmann

Die internationale Gehörlosen-Sportkommission (CISS) in Lausanne

Alle zwei Jahre versammelt sich diese Kommission in Lausanne, wo sich das Generalsekretariat des Olympischen Komitees (für Hörende) befindet. Zum erstenmal fehlte der tüchtige Präsident, Herr Pierre Bernhard aus Paris. Er ist im letzten Herbst schwer erkrankt. Seine Beine sind fast gelähmt, so dass er nicht laufen kann. Die vom 22. bis 24. März dauernde Sitzung wurde deshalb von Herrn C. Włoszowski aus Warschau geleitet. Herr A. Dress, Belgien, ist als Generalsekretär der CISS nach 40 Jahren Amtstätigkeit zurückgetreten. Er ist bei den Gehörlosen-Sportlern in aller Welt bestbekannt und sehr geachtet. Sein engster Mitarbeiter war Herr L. Lonnoy, Taubstummenlehrer in Belgien. Er diente dem Generalsekretär als Dolmetscher. Neuer Generalsekretär wurde Herr O. Dahlgren, Schweden.

XI. Internationale Gehörlosen-Wettspiele

Sie finden vom 10. bis 17. August 1969 in Belgrad statt. Bis jetzt haben 23 Länder total 1190 Teilnehmer angemeldet, darunter auch die Schweiz.

Am ersten Tag machten die Komitee-Mitglieder auf dem Generalsekretariat des Olympischen Komitees einen Besuch. Sie übergaben Herrn O. Meier im Namen des CISS eine schöne Plakette. Vor einigen Jahren hatte es seine älteste Fahne vom Jahr 1924 dem Sportmuseum in Lausanne zur Aufbewahrung übergeben. Man kann sie dort heute noch besichtigen.

Am letzten Sitzungstag war ich als Gast und Vertreter des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes eingeladen. Ich konnte beobachten, dass die komplizierten Geschäfte sehr gewandt erledigt wurden.

Zum Abschluss zeigte man Filme von den Sommerspielen 1965 in Washington. (Dieser Film wird bei der Aktion für die Klubräume in Zürich vom 23. November bis 1. Dezember gezeigt.) Mit Freude und Beifall wurden unsere Filme von den Winterspielen in Berchtesgaden und Westendorf aufgenommen. Bevor die Mitglieder des CISS wieder nach allen Richtungen heimflogen, besuchten sie noch das Grab unseres E. Conti, und der Vizepräsident legte einen Kranz nieder. E. Conti war bei allen früheren Sitzungen des CISS in Lausanne anwesend gewesen. — Die nächste Sitzung findet 1969 in Belgrad statt.

A. Bundi

4. Basler Gehörlosen-Kegelmeisterschaft und Muba-Kegeln

20. April 1968, im Restaurant «Bläsistube», Basel, durchgeführt vom Gehörlosen-Sportverein «Helvetia», Basel

Rangliste

1. Haldemann Max, Bern, 725 Holz (Basler Meister 1968); 2. Kunz Ernst, Bern, 722; 3. Dietrich Ernst, Basel, 714; 4. Zeller Hermann, Zofingen, 699; 5. Rüttner Albert, Basel, 691; 6. Käch Jakob, Birsfelden, 678; 7. Murkowsky Reinhold, Bern, 669 (3 x 9); 8. Bühler Walter, Männedorf, 669 (1 x 9); 9. Münger Walter, Riehen, 667 (4 x 9); 10. Lüscher Fritz, Basel, 667 (3 x 9); 11. Frey Gerhard, Emmenbrücke, 665; 12. Haldemann Paul, Bern, 661 (4 x 9); 13. Reinacher Harald, Weil a. Rh., 661 (2 x 9); 14. von Arx Heinz, Dulliken, 660; 15. Fehlmann Ruth, Bern, 657; 16. Wyss Johann, Fulenbach, 651; 17. Bigler Ernst, Basel, 648; 18. Wolf Hugo, Bern, 646; 19. Huber Josef, Emmenbrücke, 641; 20. Bürkel Georg, Muttenz, 628 (4 x 9); 21. Meyer Johann, Basel, 628 (2 x 9); 22. Lem Kurt, Wynau, 617; 23. Winski Richard, Lörach, 615; 24. Strub Karl, Riehen, 603; 25. Fuchs Josef, Basel, 602; 26. Stocker Guido, Rombach, 601; 27. Schoop Hermann, Basel, 593; 28. Bayer Josef, Basel, 590; 29. Meier Kurt, Zürich, 542; 30. Karcheter Jakob, Grenzach, 537; 31. Hett Hans, Schmitten, 445.

M u b a - K e g e l n (12 Teilnehmer, 30 Prozent):

1. Dietrich Ernst, Basel, 575 Holz; 2. Haldemann Paul, Bern, 525; 3. Rüttner Albert, Basel, 521; 4. Fehlmann Ruth, Bern, 517.

Wir danken allen Keglerinnen und Keglern für ihren Besuch und sagen auf Wiedersehen im Jahr 1969! Gehörlosen-Sportverein Helvetia, Basel und der Wirt des Rest. «Bläsistube»: W. Egloff

Aufruf an alle Sportsektionen

Betreffend Schwimmleiterkurs vom 16. Juni in Münchenbuchsee BE (Sprachheilschule). Am 10. Juni ist der Anmeldetermin abgelaufen. Es ist höchste Zeit, das Versäumte nachzuholen. Die Kursleitung erwartet vollzähligen Aufmarsch der Sportsektion.

Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer

Die Generalversammlung vom 28. April in Engelberg wurde von 18 Aktiven und 20 Passiven und Gästen besucht. Die Mitglieder beschlossen,

den Namen der Vereinigung abzuändern. Der Vorstand erhielt den Auftrag, die gemachten vier Abänderungsvorschläge zu prüfen, und das Recht, selbständig einen verbindlichen Beschluss darüber zu fassen. Hansruedi Kistler amtete als Wahlkommissär.

Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Präsident: Hans Müntener, Illnauerstrasse 23, 8307 Effretikon (neu); Vizepräsident: Ernst Bühler, Im Frohbühl, 8672 Grüningen; Aktuar: Heinrich Schaufelberger, Eichbühlstrasse 6, 8004 Zürich; Kassier: Karl Suter, Rotzenbühlstrasse 20, 8957 Spreitenbach; Beisitzer: Hansruedi Jauch, Dübendorf, Alois Rohrer, Zürich; Beirat: Peter Kaufmann, Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich. Erfreulicherweise konnten seither mehrere Anmeldungen von neuen Mitgliedern entgegengenommen werden. H. S.

Vereinigung Gehörloser Motorfahrer

Voranzeige. Die Vereinigung gehörloser Motorfahrer veranstaltet am 30. Juni 1968 einen Familienausflug auf den Bachtel. Das Programm erscheint am 15. Juni in der «Gehörlosen-Zeitung». Reserviert euch dieses Datum. — Im Rah-

men der Aktion für Klubräume im Herbst wird sodann das Autogeschicklichkeitsturnier durchgeführt. Das Programm ist in Vorbereitung und wird demnächst veröffentlicht.

Der Vorstand

Internationales Treffen gehörloser Motorfahrer in Prag

11. bis 14. Juli 1968 mit Geschicklichkeitsprüfung. Dasselbe steht allen unseren Mitgliedern zur Teilnahme offen. Wer daran teilzunehmen wünscht, meldet sich beim Präsidenten Hans Müntener, Illnauerstrasse 23, 8307 Effrektion, an und erhält dann das offizielle Programm. Programmauszug: Donnerstag, 11. Juli, Ankunft der Teilnehmer. Abends: Begrüssung der Teilnehmer und Auslosung. Freitag: Besichtigung der Stadt Prag mit Führer ab 15.00 Uhr: Samstag: Geschicklichkeitsfahren für Automobile und Motorräder. Abends: Grosser Gesellschaftsabend mit Tanz und Preisverteilung. Sonntag: Um 13.00 Uhr Festessen zum Abschied. Allfällige Auskunft erteilt der Präsident Hans Müntener.

Anzeigen

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Verwalter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden

Basel-Landschaft. Sonntag, 2. Juni, nachmittags 2.15 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche Sissach. Anschliessend Imbiss.

Basel-Stadt. Sonntag, 9. Juni, 9.00 Uhr: Gottesdienst in der Katharinenkapelle des Münsters.

Bern. Pfingstsonntag, 2. Juni, 14 Uhr: Gottesdienst in der Markuskirche. Aufflug von 100 Brieftauben; Tonfilm; Imbiss. — Pfingstmontag, 3. Juni: Wanderung Griesbach—Lueg—Rachisberg—Hasle. Mittags Picknick aus dem Rucksack. Besammlung 8.15 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes Bern. (Abfahrt 8.44 Uhr, Heimkehr 17.42 Uhr.) Marschzeit zirka dreieinhalf Stunden. Kosten für das Billet: zirka vier Franken. Anmeldung bis Sonntagabend an Pfarrer Pfister, Postgasse 56, Bern, Telefon 031 22 77 69, privat 031 52 29 64.

Bern. Jugendgruppe. Samstag, 8. Juni, vormittags 10 Uhr: Treffpunkt Zeitglocken. Museumsbesuch, gemeinsames Mittagessen. Nachmittags 14 Uhr an der Postgasse 56: Zusammenkunft der Jugendgruppe. Herr Lehrer David Wyss aus Münchenbuchsee war fast zwei Jahre lang in Israel tätig und berichtet über Land und Leute und über seine Erfahrungen. Lichtbilder oder Film, Zvieri. Vorbereitung unseres Sommerfestes (evtl. Verschiebung vom 29. Juni auf den 6. Juli).

Burgdorf. Sonntag, 9. Juni, um 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus: Gottesdienst mit Abendmahl. Film, Imbiss.

Luzern. Im Monat Juni findet kein Gehörlosengottesdienst statt. Pater Brem fährt mit den Gehörlosen zu den Passionsspielen nach Erl in Tirol. Wir wünschen den Teilnehmern viel schönes Erleben.

Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz und Gehörlosensportverein Luzern. Erster Fortbildungskurs 1968. Thema: «Du und der Film.» Sehr interessant und lehrreich. Kursleiter: Herr Lehrer Peter Zwimpfer, Hohenrain. Ort: Pfarreiheim St. Josef in Luzern. Trolleybus Nr. 1 (Richtung Maihof). Haltestelle: Schlossberg. Die diesbezüglichen Zirkulare sind den Mitgliedern bereits zugestellt worden. Die darin angegebenen Zeitpunkte bitte gut beachten. Zweitnächster Kursabend: 6. Juni, 19.45 Uhr. — Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein

Die Vorstände

Schaffhausen. Gehörlosenverein. Auf zum Freundschaftstreffen mit dem Winterthurer Gehörlosenverein auf dem Bachtel! Es ist am besten, die Anmeldungen für dieses Treffen direkt an den Kassier, Hermann Wipf-Bruggmann, Winkelriedstr. 19, 8200 Schaffhausen, zu schicken! Nur schriftliche Anmeldung bis 18. Juni. Wer ist die 25. Person zu dieser Wanderung? Kommen Sie auch mit? Wenn ja, dann herzlich willkommen!

Der Vorstand

Winterthur. Pfingstsonntag, 2. Juni, 14.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Liebestrasse.

Zürich. Pfingstsonntag, 2. Juni, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl in der Wasserkirche.

Zürich. Zürcher Vereinigung für Gehörlose. Freundschaftliche Einladung zur 5. ordentlichen Generalversammlung: Samstag, 15. Juni 1968,punkt 20.15 Uhr, im Restaurant «Limmathaus» im ersten Stock. Traktanden: 1. Protokoll vom 17. Juni 1967; 2. Jahresbericht des Präsidenten und der Fachkommision der «Klubräume»; 3. Kassabericht 1967. Zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Zürich. Bildungskommission. Wanderung nach der Ruine Dübelenstein: Montag, 3. Juni (Pfingstmontag). Treffpunkt: Busendstation Witikon, 14.30 Uhr (Bus Nr. 34 ab Klusplatz). Wanderung: Loorenkopf—Dübelenstein—Mattenhof (18 Uhr). Freie Zusammenkunft am Samstag, 8. Juni, im «Glockenhof».

Zweisimmen. Sonntag, 16. Juni, 14 Uhr, im Unterweisungshaus: Gottesdienst mit Abendmahl. Film, Imbiss im Hotel «Bergmann».

50 Jahre Gehörlosenverein Thun

29./30. Juni 1968

Festprogramm:

Samstag, 29. Juni: Jubiläumskegeln von 09.00 bis 18.00 Uhr im Hotel «Elite» gegenüber dem Hotel «Emmental». 10.00 bis 12.00 Uhr Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes im Hotel «Freienhof», 1. Stock, Zimmer 3. Ab 16.00 Uhr Empfang der Gäste im Hotel «Emmental», Bezug der Nachtquartiere und der Festkarten. 20.00 Uhr Festunterhaltung mit Musik, Tanz, Tombola, Freinacht bis 3 Uhr morgens.

Sonntag, 30. Juni: Vormittags Empfang der Gäste im Hotel «Emmental». Bezug der Festkarten bis 10.30 Uhr. 11.00 Uhr Bankett in grossen Saal mit Festansprache. 13.30 Uhr Rundfahrt auf dem Thunersee mit Extraschiff. 16.00 Uhr Ankunft in Thun und Abschiedstrunk.

Festkarte Fr. 15.50. Abendunterhaltung Fr. 4.—.

Anmeldungen sind zu richten an Walter Freidig, Postgasse 13, 3800 Interlaken.

Ausland-Ferienkurs 1969

Infolge Krankheit und Hinschieds meiner Eltern musste auf die für den Sommer 1968 geplante Auslandreise verzichtet werden. Dafür möchten wir im kommenden Jahr bei genügender Beteiligung eine Ferienfahrt vorbereiten. Wir schlagen eine Nordlandreise vor. Der Unterzeichnete hat sie vor mehr als 20 Jahren gemacht und wiederholt sie gerne mit den Gehörlosen.

Zeit: Drei Wochen im Juli 1969.

Route: Hamburg — Kopenhagen — Helsingborg — Göteborg — viertägige Schiffreise quer durch Schweden (Kanäle, Seen mit 70 Schleusen) nach

Stockholm — Uppsala — mit dem Schlafwagen 1000 Kilometer nordwärts nach Lappland — Eisenwerke Kiruna — Nationalpark am Torneträsk (Mitternachtssonne) — mit der Erzbahn nach Narvik in Norwegen — Schiffahrt Lofoten — Trondheim — Aalesund — Autofahrt über den Djupvass-Gletscherpass — Fahrt nach Oslo — Heimreise. (Schweiz—Kopenhagen und Oslo—Schweiz: Bahn oder Flug.)

Kosten: Noch nicht genau bekannt. Doch wer schon jetzt monatlich 80 bis 100 Franken auf die Seite legen kann, hat die Summe bei Reisebeginn zur Hauptsache beisammen. (Einzahlung in unser Reisesparheft möglich.)

Wir sind froh: wenn wir schon im Laufe dieses Jahres wissen: Melden sich genügend Interessenten an? Monatliche Rundbriefe im ersten Halbjahr 1969 werden auf die Fahrt vorbereiten. Pfr. W. Pfister

Badeferien in Cesenatico (Italien)

Vom 17. bis 30. August 1968 werden für Gehörlose Ferien an der Adria in christlichem Stile durchgeführt. Das Hotel ist neu und sehr schön. Es liegt im neuen Hotel-Viertel der Badestadt. Jedes Zimmer hat Douche, WC, Lavabo, Bidet, Telefon und Balkon. Eine Sonnen-Dach-Terrasse! Im Hof ist ein Schwimm-Bassin! Hier werden Schwimmkurse durchgeführt für Kinder. Eine eigene Kapelle für die Gottesdienste ist vorhanden. Ebenso ein schöner Aufenthaltsraum. Das Hotel liegt 80 m vom breiten, grossen Strand entfernt. Nahe beim Hotel ist das berühmte Schwimmbecken der Delphine! Auch die Spielplätze fehlen nicht für Volleyball, Tennis, Boccia, Minigolf (bei allen 30 Prozent Rabatt). Ich habe den obersten Stock des Hotels reserviert, mit Zweier- und Dreierzimmern. Kinder bis zu fünf Jahren haben auf der Vollpension 30 Prozent Ermässigung. Bis Chiasso fahren wir mit der SBB. Dort Mittagessen, dann in italienischen Autocars über die Autobahn zum Hotel. Ausflüge unter kundiger Führung nach Ravenna und San Marino (freiwillig). Ich verspreche frohe und erholsame Meerferien. Die Kosten betragen nach letzter, gültiger Berechnung total 285 Franken. Anmeldungen sind möglich bis anfangs Juli. Es sind noch einige Plätze frei. Meldet Euch an bei P. Josef Brem, 6276 Hohenrain LU.

Ferienwohnung zu vermieten

Welches Ehepaar mit ein bis zwei Kindern möchte diesen Sommer in Kloten, Nähe Schwimmbad, schöne Ferien genießen? Doppelzimmer und Einerzimmer, Küche, Bad, Fernsehen und schöner Gartensitzplatz. Anmeldungen bis 6. Juni. Nähere Auskunft erteilt A. Honegger, Gerbergasse 6, 8302 Kloten.